

Pulsnitzer Tageblatt

Heftnummer 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Ponto Dresden 2138. Stro-Ponto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Weißbach, Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungserrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Einigen Grundzügen in RM: Die 42 mm breite Zeitung (Stoffe 6 Seitenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Seite RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Auslagelag. — Bei wangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der solle Redungebtrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung bis 1/10 Uhr normittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshausen des Pulsnitzer Amtshauptmannschaftsbezirks. Pulsnitz, Pulsnitz u. S., Großröhrsdorf, Drenzig, Passowalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von E. K. A. S. R. S. G. r. b. (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 71

Freitag, den 25. März 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Das Reichskabinett hat das Arbeitszeitgesetz einstimmig genehmigt. Das Wohnungsgeld der B. amien wird entsprechend der Mieterhöhung um 10 Prozent erhöht.
In Berlin fand eine parlamentarische Aussprache über das Reichsschulgesez statt.
Eine in Berlin erscheinende russische Zeitung bringt die Mitteilung, daß die russische Zarenfamilie lebt.
Der erste Staatsanwalt im Wilmersproß hat für Klapproth, Fuhrmann, Umhofer und Schulz die Todesstrafe beantragt.
Die Sommerfelder Raubmörder wurden mit 15 und 10 Jahren Zuchthaus bestraft.
Drei in Manila (Philippinen) stationierte amerikanische Zerstörer haben von dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Asien Flotte Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Ebenfalls ist ein britischer Zerstörer auf dem Wege nach Nanjing.
Wie die Abendblätter aus Schanghai melden, wurde die Anhöhe in Nanjing, auf die sich die Ausländer g. flüchtet hatten, von chinesischen Truppen besessen. Der britische Konsul wurde verwundet, ein britischer Arzt wurde g. det. Hieraus nahmen die britischen und amerikanischen Kreuzfahrer, die chinesischen Sellungen unter Feuer, um den Ausländern die Räumung der Anhöhe zur erleichtern.

Vertikale und sonstige Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein für Pulsnitz und Umgebung) hielt am Dienstag, den 22. März, seine erste Versammlung im „Bürgergarten“ unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Inspektor Sobbe, ab. Die beiden Vorträge der Frau v. Besser, Dresden, über „Verbilligtes und zeitsparendes Wäschewaschen“ und „Gesundheit ist des Hauses Heil“ waren überaus fesselnd und lehrreich. Sehr erfreulich war es, daß sich dem Verein wieder neue Mitglieder angeschlossen. Schön wäre es, wenn dem Verein noch recht viele Landfrauen beitreten würden, denn eine jede Versammlung bringt neue Anregungen und neuen Gewinn. Die nächste Versammlung findet am 20. April im „Herrnhaus“ statt.

Pulsnitz. (Postenschau.) Die Ortsgruppe Pulsnitz im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.), umfassend die Ortshausen Pulsnitz, Kamenz, Großröhrsdorf, Bischof im, Drenzig, Friedersdorf, Gelenau, Hanswalde, Hemmersdorf, Wichtenberg, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina, Dhorn und Weißbach veranstaltete am Sonntag, den 24. April auf dem herrlich gelegenen Sportplatz in Pulsnitz seine 1. große Postenschau. Als Richter ist der Körmeister und Landes- zuchtwart, Herr Kaufmann Willy Hansche in Dresden Niederbergoritz gewonnen worden. Das Standgeld ist der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Rechnung getragen worden und beträgt nur 3.50 M pro Hund. Außer dem Stadt- und Ehrenpreis stehen dem Richter noch eine Anzahl weitere wertvollen Privat-Ehrenpreise zur Verfügung. Außerdem erhält noch jeder Aussteller ein Andenken an unsere Pfeiferkuchenschau. Ausstellungspapiere sind durch die Geschäftsstelle Herrn Kaufmann Max Greubig in Pulsnitz zu beziehen. Den Meldebescheid, der auf den 15. April festgelegt worden ist, bitten wir möglichst einzuhalten.

(Freimachung von Werk-Wohnungen.) Die Frage der Freimachung von betriebsfremden Personen besetzten Werkwohnungen ist im Reichsarbeitsministerium schon zu wiederholten Malen einer Prüfung unterzogen worden. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen haben jedoch bisher die entstandenen Schwierigkeiten nicht zu beseitigen vermocht. Das Reichsarbeitsministerium will deshalb in nächster Zeit in dieser Angelegenheit weitere Verhandlungen einleiten und wünscht zu diesem Zweck Feststellungen darüber, wie groß zurzeit die Zahl der in Werkwohnungen befindlichen betriebsfremden Personen ist. Mit der Bormahme dieser Feststellungen sind vom sächsischen Wirtschaftsministerium die Handelskammern beauftragt worden. Da der Handelskammer nicht alle Betriebe ihres Bezirks bekannt sind, die Werkwohnungen besitzen, bittet deshalb die Handelskammer ihre bezirksangehörigen Firmen, ihr die Zahl der in ihren Werkwohnungen befindlichen betriebsfremden Personen umgehend mitzuteilen.

(Eine Verordnung über die Strafvollstreckung.) Das Justizministerium hat am 14. Februar d. J. an die Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften folgende Verordnung erlassen: Wiederholt haben Strafvollstreckungsbehörden, auch wenn es sich um kürzere oder kurze Freiheits-

Der französische Festungsgürtel gegen Deutschland

Die Basis für Offensivmanöver — Bis 1930 fertiggestellt

Deutschland soll sich an der Untersuchungskommission beteiligen — Der polnische Sejm plötzlich von Pilsudski geschlossen

Paris. Neben der beabsichtigten grundlegenden Umgestaltung der französischen Armee, mit der eine erhebliche Stärkung ihrer Schlag- und Kampfkraft verbunden ist, spielen die Befestigungspläne Frankreichs eine große Rolle. Es sollen neben einigen wenigen, weit ausgebreiteten Gürtelfestungen in den Zwischenräumen Linien- und Zonenbefestigungen angelegt werden, die in der Masse ihrer vorbereiteten Anlagen gegen modernste Kampfmittel Schutz bieten und so nah beieinander liegen, daß ihr Zusammenwirken gewährleistet ist. Neben den eigentlichen Befestigungsanlagen ist in allen Grenzgebieten ein großzügiger Ausbau des Wege- und Eisenbahnnetzes nach strategischen Gesichtspunkten, Anlage von unterirdischen Telefon- und Telegraphenlinien, Funkanlagen, Flugplätzen usw. geplant. Außerdem sollen unterirdische betonierete Befehls- und Beobachtungsstände, Waffen- und Munitionsdepots errichtet und das Vorfeld freigemacht werden.

Das ganze Befestigungssystem soll möglichst nahe der Grenze verlaufen, um sowohl das eigene Gebiet voll schützen, wie auch schon weite Strecken des feindlichen Landes mit Feuer in Schach halten zu können. In erster Linie soll das Befestigungssystem an der französischen Nordostgrenze, also Deutschland gegenüber, so schnell ausgebaut werden, daß es etwa 1930 fertiggestellt ist. Offiziell soll es der Verteidigung, also nur der materiellen Verstärkung des Grenzschutzes dienen. Rein militärisch betrachtet, kann es auch als „Basis für ein Offensivmanöver“ nach Deutschland hinein dienen, eine Operation, die durch die dem lothringischen Festungssystem vorgelagerte und bis 50 Kilometer östlich des Rheins sich erstreckende entmilitarisierte Zone außerordentlich erleichtert wird.

Demgegenüber besitzt Deutschland keinerlei Schutz der Grenzen durch Festungen. Metz und Straßburg sind in französisches Besitz übergegangen; am Rhein und 50 Kilometer östlich davon ist jedes feste Werk geschleift. Neue Befestigungen dürfen nicht angelegt werden.

Eine schöne Geste Frankreichs in Genf.

Paul-Boncour nimmt eine internationale Rüstungskontrolle an.

Paris. Die Erklärung des französischen Vertreters Paul-Boncour in der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz in Genf, daß Frankreich eine internationale Kontrolle seiner Rüstungen annehme, wird von der gesamten Pariser Presse als Beweis dafür ausposaunt, daß Frankreich den Gedanken der Abrüstung am stärksten von allen Staaten fördere und am wenigsten von allen gerüstet sei. „Wenn nach dieser Geste“, schreibt „Information“, „die Legende vom militaristischen Frankreich nicht endgültig zerstört ist, muß man am gefunden Menschenverstand verzweifeln.“

Diese schöne Geste Paul-Boncours kostet Frankreich gar nichts. Es betreibt seine Rüstungspolitik völlig offen vor aller Welt, weil niemand da ist, der imstande wäre, sie zu verhindern. Da es sich alle Freiheiten in der Durchführung

strafen handelt, den Strafantritt der Verurteilten in die letzten Wochen vor den hohen Festtagen verlegt. In diesen Wochen, besonders zu Weihnachten einschließlich Neujahr und zu Dniern, sind aber im Berufsleben stehende Personen und Familienangehörige häufig durch die verschiedensten Angelegenheiten — Weihnachts- und Ostergeschäfte, Vorbereitungen in Haus und Familie, Konfirmation oder Verbringung von Kindern in Schule oder Lehrstelle usw. in Anspruch genommen. Auch hier kann auf das Zusammenbleiben der Familienglieder an den Festtagen selbst angemessene Rücksicht genommen werden. Die Strafvollstreckungsbehörden wollen den Strafantritt nicht ohne Notwendigkeit für die erwähnten Zeiten; vielmehr erst auf einige Tage nach den Festtagen bestimmen. Einem Antrage des Verurteilten, seine kurze Strafe während der Festtage verbüßen zu können, um seiner Berufstätigkeit möglichst wenig fern zu bleiben, kann selbstverständlich entsprochen werden.

seiner Rüstungen vorbehält, liegt für Frankreich natürlich kein Anlaß vor, daneben noch geheime Rüstungen zu treiben.

Der englische Botschafter bei Dr. Snesemann Deutschland soll sich an der Untersuchungskommission beteiligen

Berlin, 25. März. Wie der „Totalanzeiger“ mitteilt, hat der englische Botschafter gestern nachmittag dem deutschen Außenminister den Vorschlag gemacht, Deutschland möge sich an der Untersuchungskommission, die auf Veranlassung Südslawiens an die südslawisch italienischen Grenzen gesandt werden soll, beteiligen. Der Außenminister habe sich die Entscheidung darüber vorbehalten, habe aber den englischen Botschafter von vornherein darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Beteiligung Deutschlands in dieser Angelegenheit nur in Frage kommen könnte, wenn außer England auch alle anderen an dieser Frage interessierten Mächte, insbesondere Frankreich und Italien damit einverstanden seien.

Der polnische Sejm plötzlich von Pilsudski geschlossen

Warschau, 24. März. Heute abend um 6 Uhr teilte plötzlich Pilsudski dem Sejmpräsidenten Rataj mit, die Regierung habe beschlossen, den Sejm zu schließen, denn die gegenwärtige Sitzungsperiode sei nur als Budgetsion gedacht gewesen. Pilsudski stellte dem Sejmpräsidenten den Tag der Durchführung des Regierungsbeschlusses anheim, jedoch befristete er ihn bis spätestens Dienstag nächster Woche. Pilsudski versprach, in der zweiten Hälfte des April den Sejm wieder einzuberufen. Die im Sejmgebäude weilenden Abgeordneten waren über den Regierungsbeschluss garabzu bestürzt. Man entschloß sich, den Dienstag zur Schließung des Sejm zu wählen.

Länderprotest gegen die Kanalpolitik des Reiches

Berlin, 24. März. Im Reichstag gab heute der preußische Staatssekretär Dr. Weßmann für die am Mittelkanal beteiligten Länder Preußen, Sachsen, Braunschweig und Anhalt eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß das Reich durch Staatsvertrag zum Bau des Mittelkanals einschließlich des sogenannten Südlügels verpflichtet sei, denn diese Verpflichtung sei allein die Voraussetzung für die Ueberlassung dieser Wasserstraßen an das Reich gewesen. Wenn das Reich den Südlügel aus finanziellen Gründen nicht bauen könne, müsse aber festgestellt werden, daß das Reich für weniger wichtige Kanalbauten als den Mittelkanal erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt habe. Die Streichung des Südlügels und der Weserkanalisierung würden eine schwere Gefährdung des Mittelkanals bedeuten und die Mittelkanal-Länder müßten gegen den Vertragsbruch seitens des Reiches vor aller Öffentlichkeit Widerspruch erheben.

Großnaundorf. (Die Mütterberatung) in Großnaundorf findet am Freitag, den 1. April, nachmittags 1/3 Uhr in Büttners Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Obersteina. (Unterhaltungsabend der Kinderabteilung des Turnvereins D. T.) Wie aus dem Anzeigenteil der gestrigen Nummer zu ersehen war, veranstaltet die Kinderabteilung des Turnvereins D. T. Sonntag, den 27. März 1927 einen Unterhaltungsabend. In flotter Folge soll den hoffentlich recht zahlreichen Besuchern im 1. Teil des Abends der Betrieb des Kinderturnens während der Wintermonate vor Augen geführt werden. Durch neuzeitliche Freiübungen, Geräteturnen, Tanz und Spiel werden sämtliche Kinder des Vereins zeigen, wie sie in ihrem Alter und ihrer körperlichen Befähigung entsprechend die Muskeln und Nerven üben und kräftigen, und dadurch den Leib zu einem gefügigen und leistungsfähigen Werkzeug der Seele machen. Der 2. Teil mit dem Märchenreigen „Die goldene

Gans" von dem bekannten und beliebten Märchendichter Adolf Hölst, wird beweisen, daß der Verein auch moderne Jugendpflege zu treiben versteht, während der 3. und letzte Teil den durch die Schulentlassung aus der Kinderabteilung Auscheidenden gewidmet ist und sich zu einer Feierstunde für jung und alt gestalten wird.

Obergersdorf (Beizehung.) Der vergangene Mittwoch war für unsern Ort ein Tag der Trauer. Do es die kleinen Abt Schützen waren oder die Konfirmandinnen, alle trugen schwarze Schleifen im Haar. Gegen 1/9 Uhr ertönte die Glocken; man brachte im Auto unsern toten, bei Jung und Alt beliebten und geachteten Herrn Oberlehrer Kantor Müller durch das Dorf zur Schule. Die Leiche wurde im Schulhause aufgebahrt. Nach erfolgter Hausandacht bewegte sich nachmittags ein nicht endenwollender Trauerzug nach dem Gotteshaus, wo der Sarg nochmals am Altar niedergelegt wurde. Unsere altehrwürdige Kirche hatte wirklich nicht Platz genug, um die Menschen zu fassen, welche unserm Herrn Oberlehrer das letzte Geleit gaben. Nach der tief zu Herzen dringenden Rede des Ortspfarrers, bei der kein Auge tränenleer blieb, und nachdem noch Oberschulrat Schneider-Kamenz gesprochen, bewegte sich der Trauerzug hinaus zu der stillen Gruft. Dort erfolgte die Einsegnung; verschiedene Herren sprachen am Grabe und der Damenchor und Gesangsverein, deren Dirigent der Tote gewesen, sangen ihm die letzten Grüße. Dann verließ alles den Friedhof mit dem Bewußtsein, einen unerschlichen Mann zu Grabe getragen zu haben.

Kamenz (Wochenmarkt.) „Des Frühlings holder belebender Blick" machte sich auch auf dem Wochenmarkt bemerkbar. Die Blumen, die von den Ständen der Gärtner grünen, sind seine schönsten Kinder; die jungen Gänse sind in recht großer Zahl vertreten, gleich groß ist aber auch die Nachfrage, es war das Stück von 2.50 M an zu haben. Auf dem Gemüsemarkt waren Blumenkohl und Apfelsinen die großen Schläger, desgleichen auch die Fischmarinaden. Es kosteten: Staudensalat 20 Pfg, die Staude, Radischen 15 Pfg, das Bündel, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Wirsing 15, Zwiebeln 15, Endivien 20, Grünkohl 30, Rosenkohl 50 bis 60, Spinat 40, Blumenkohl 25, 30, 50, 60, Kapuzinchen 100 Pfg, das Pfund, Eier 9 Pfg, das Stück.

Bischofswerda (Unterstützung langfristiger Erwerbsloser.) Die Stadtverordneten bewilligten für eine einmalige Unterstützung langfristiger Erwerbsloser in Naturalien 7000 M aus Wohlfahrtsmitteln. Gewährt werden Unterstützungen im Werte von 20 bis 70 Mark.

Baugen, 23. März. (Der erste Bezirkskirchentag) des kirchlichen Bezirksverbandes Baugen fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Geh. Kirchenrats Rosenkranz in der historischen Täuferkirche statt. Oberstudiendirektor Eifenschmidt-Baugen berichtete über die Verhandlungen der ersten Synode nach Einführung der neuen sächsischen Kirchenverfassung und behandelte hierbei besonders das Kirchensteuergesetz. Die Schuld an dem ganzen Kirchensteuerelend trage die staatliche Gesetzgebung, an die die Kirche noch gebunden ist. Berichterstatter erweiterte weiter die Frage der Aufsicht Superintendanturen und die großen inneren Aufgaben der Kirche. Festgestellt wurde, daß 6 Millionen Landeskirchensteuer einkommen müssen, um selbst bei großer Sparsamkeit die nötigen Bedürfnisse der Landeskirche zu decken. Es erfolgte die Einsetzung eines ständigen Bezirkskirchenausschusses und weiterhin die Gründung eines Baugener Stadt- und Kreisvereins für Innere Mission mit Pastor Fröhlich-Baugen als Vorsitzenden.

Dresden. (Werbewoche für Jugendherbergen.) 250 000 jugendliche Gäste fanden im Jahre 1926 Unterkunft in den rund 160 Jugendherbergen des Gau's Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen. Damit hat sich die Zahl der jugendlichen Gäste von 13 000 um ziemlich das 20fache vermehrt. Die Durchführung des monatlichen Wandertages in den Volksschulen wird neue gewaltige Mengen jugendlicher Gäste den Herbergen zuführen. Das Herbergsverkehr bedarf darum dringend des weiteren Ausbaues, um die Scharen der Reisbegehrenden aufnehmen zu können. Die Mittel für diesen Ausbau zu schaffen, kann nicht allein Aufgabe des Staates, der Bezirke und der Gemeinden sein; die gesamte Doffentlichkeit muß opferfreudig mit helfen. Die öffentliche Wohltätigkeit in diesen Dienst zu stellen, ist Aufgabe der großen Werbewoche, die der Gau Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen in der Zeit vom 7. bis 14. Mai durchführt.

Dresden, 23. März. (Tödllicher Verkehrsunfall.) In der vergangenen Nacht hat in der Vorstadt Stechitz ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang stattgefunden. Der Führer eines im rasenden Tempo die Flensburger Straße stadtwärts fahrenden Motorwagens mit Beiwagen hatte die Gewalt über sein Fahrzeug verloren und fuhr so heftig gegen mehrere Straßenbäume, daß diese beschädigt bez. umgerissen wurden. Durch einen erneuten heftigen Anprall an einen Lichtmast wurde er und der Infasse des Beiwagens von ihren Sitzen auf den Fußweg geschleudert. Während der Führer mit leichten Verletzungen davon kam und seine Wohnung selbst auffuchen konnte, war der Infasse, ein 40 Jahre alter Fleischer Weißbach aus der Warthaer Straße sofort tot.

Dresden, 24. März. (Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Ewert.) In der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages wurde die Wahl des kommunistischen Abg. Ewert mit 48 gegen 43 Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten für ungültig erklärt. Ewert hatte es vorgezogen, in der Sitzung nicht mehr anwesend zu sein. Da er wegen Hochverrats angeklagt ist, dürfte er sich wahrscheinlich durch die Flucht dem Zugriff des Oberreichsanwalts entzogen haben.

Dresden. (Polizeidienstwesen.) Vom 24. bis 26. Februar 1927 fand in Berlin eine Zusammenkunft von Fachvertretern des Polizeidienstwesens der Deutschen

Bänder statt, zu der der Preussische Minister des Innern auf Anregung der Sächsischen Staatspolizeiverwaltung eingeladen hatte. Die Besprechungen erstreckten sich auf alle Zweige des Polizeidienstwesens. Im Zusammenhang mit diesen Besprechungen wurden in Grünheide Polizeischutzhunde und in Friedrichshagen Polizeispürhunde in praktischer Arbeit vorgeführt. Die versammelten Vertreter brachten einstimmig zum Ausdruck, daß schon der nach dem heutigen Stande der Abrihtung ausgebildete und geführte Hund ein wertvoller Gehilfe der Sicherheitspolizei und ebenso ein wichtiges Hilfsmittel der Kriminalpolizei ist, auf das nicht verzichtet werden kann; eine Tatsache, die durch die genannten Vorfahrungen ihre erneute volle Bestätigung gefunden hat. Die Vertreter hielten es im übrigen für erforderlich, sowohl die Frage der praktischen Verwendung des Spürhundes als auch die wissenschaftliche Seite des Spürhundes weiter zu klären, und versprachen sich von dieser Klärung weitere Förderung der Leistungsfähigkeit des Spürhundes.

(Brände.) Am Montag mittag brannte die Scheune der Herrenmühle in Radeburg bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Am Dienstag nachmittag entstand in der Dresdner Heide unweit der Heidemühle ein Waldbrand, der rasch um sich griff. Zur Bekämpfung des Feuers mußte die Dresdner Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden.

Zwickau, 23. März. (Schiedsspruch in der Mitteldeutschen Metallindustrie.) Da im Lohnstreit in der mitteldeutschen Metallindustrie auch bei den Verhandlungen am Montag vor dem Schlichtungsausschuß eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde ein Schiedsspruch gefällt. Die Frist der Erklärung über Annahme oder Ablehnung läuft am 30. März, mittags 12 Uhr ab. Nichtablehnung gilt als Annahme.

Warnsdorf, 23. März. (An der Bahre ihres Mannes in den Tod gegangen.) Am Montag nachmittag verschied in Nizdorf der ehemalige Wirt der Gastwirtschaft auf dem Hantschberge Wenzel Zwick. Seine hinterbliebene Frau bereitet sorgfältig die Bestattung vor, bekleidet den Toten mit seinem Hochzeitsrode und schmückte seinen Sarg mit Blumen. Dann griff sie zum Revolver und erschoss sich an der Bahre des Mannes.

Sächsischer Landtag.

(22. Sitzung.) Dresden, 24. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden verschiedene Erklärungen abgegeben. So verliest Abg. Ebel (Soz.) eine längere Erklärung, die sich gegen die Haltung der Regierung und der Regierungsparteien in den Lieferfragen wendet. Dann wendet sich der Landtag zu den Berichten des Prüfungsausschusses über die Gültigkeit der Landtagswahlen. Die Ausschussmehrheit beantragt die Gültigkeitserklärung der gesamten Wahlen, während ein Minderheitsantrag, der nur von den Kommunisten unterstützt wird, die Ungültigkeitserklärung fordert. Dieser Antrag wird damit begründet, daß die Allsozialdemokratische Partei unredlich-mäßigweise an die erste Stelle des Stimmzettels gesetzt worden sei, wodurch viele Täuschungen der Wähler hervorgerufen worden seien.

Weiter liegt ein Minderheitsantrag der Rechten vor, der verlangt, daß das Mandat des Abg. Ewert (Komm.) für ungültig erklärt wird, da Ewert entgegen den gesetzlichen Bestimmungen seinen Wohnsitz nicht in Sachsen gehabt habe, sondern nur eine Scheineintragung in Rändler vorgenommen habe. Ewert, der zur Zentrale der KPD. gehört, sollte deshalb zum sächsischen Landtagsabgeordneten gemacht werden, weil er unter der Auflage des Hochverrats steht und sich schon in Untersuchungshaft befindet.

Abg. Renner (Komm.) setzt sich lebhaft für die Gültigkeit der Wahl ein und versucht nachzuweisen, daß Ewert tatsächlich in Rändler seinen Wohnsitz gehabt habe. Der Rechten und dem Justizministerium läme es aber darauf an, den politischen Gegner unschädlich zu machen. Die Abstimmung ergab die Gültigkeitserklärung der Gesamtwahl und die Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abg. Ewert. Dagegen stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Abstimmungsergebnis über Ewert wird von den Kommunisten mit Protesten aufgenommen.

Zur Beratung steht darauf die Wahl von zehn Abgeordneten in die Gemeindefammer. Linkssozialisten und Kommunisten erheben heftigen Einspruch gegen den Vorschlag der Regierungsparteien, der der Linken vier und den Regierungsparteien und Deutschnationalen sechs Sitze zuspricht.

Bei einer solchen Protestrede behauptet Abg. Renner (Komm.), der Allsozialdemokrat Beithe habe kürzlich geäußert, er werde gegen das Mandat Ewert's stimmen, wenn die Kommunisten nicht sein Gehalt für eine Ersatzstelle als Redakteur der Staatszeitung bewilligten.

Darauf entfiel höchster Lärm, der sich noch vergrößert, als Beithe das Wort zu einer Gegenerklärung ergreifen will. Ein Kommunist versucht, Beithe lässlich anzugreifen. Da die Ruhe nicht wieder hergestellt werden kann, wird die Sitzung unterbrochen. Nach 20 Minuten beginnt die Sitzung wieder. Abg. Dr. Bisher (D. W.) gibt, vielfach durch Schimpfworte und Lärm unterbrochen, die Erklärung ab, daß die Regierungsparteien bei ihrem Vorschlag nach dem Muster des Reichstages vorgegangen seien. Danach erhalte die Linke mit 45 Abgeordneten 4 und die Rechte mit 51 Abgeordneten 6 Sitze in der Gemeindefammer. Dann erhält Abg. Beithe (Allsoz.) wieder das Wort. Sofort springen ihn mehrere Kommunisten an und mit dem Rufe: „Du kommst heute nicht zum Wort!" zerran sie ihn von der Rednertribüne herunter. Abgeordnete der Rechten befreien Beithe, und da allgemeiner Wirrwarr herrscht, läßt der Präsident die Zuschauertribüne räumen und unterbricht die Sitzung abermals.

Dann folgten längere Sitzungen des Ältestenrates. Endlich einigte man sich dahin, die heutige Sitzung überhaupt nicht wieder aufzunehmen. Dieses Ergebnis wird abends um 6 Uhr verkündet.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt; in ihr wird die heutige Tagesordnung weiterberaten werden.

Das neue Arbeitszeitnotgesetz.

Vom Reichskabinett einstimmig genehmigt.

☞ Berlin. Das Reichskabinett erklärte sich einstimmig mit den von den Regierungsparteien in der ursprünglichen Vorlage zur Regelung der Arbeitszeit vor-

genommenen Änderungen einverstanden, die eine Ergänzung im Sinne der Reichsregierung darstellen, und verfügte die sofortige Weiterleitung der Beschlüsse an den Reichsrat.

Diese neuen Beschlüsse bestehen einmal in der Einfügung folgender Bestimmung:

„Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge für die über die Grenze hinausgehende Arbeitszeit Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dies gilt nicht, soweit die Mehrarbeit zulässig wäre oder lediglich infolge von Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist. Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine andere Regelung vereinbaren oder besondere Umstände eine solche rechtfertigen, ein Zuschlag von 25 vom Hundert. Im Streitfall entscheidet der Schlichter.

Ferner ist folgende Bestimmung bemerkenswert:

„Die Arbeitszeit darf zehn Stunden täglich nicht überschreiten. Ein Überschreiten dieser Grenze ist nur in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung oder dann zugelassen, wenn es sich um Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten handelt, bei denen eine Betretung des Arbeitnehmers durch andere Arbeitnehmer des Betriebes nicht möglich ist und die Heranziehung betriebsfremder Arbeitnehmer dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden kann.“

Der § 10 des Entwurfs erhält folgenden Wortlaut:

„Die nach dieser Verordnung sich ergebenden Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung auf Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen des Betroffenen eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe oder Lebensmittel zu verderben oder Arbeitserzeugnisse zu mißlingen drohen. Das gleiche gilt, wenn eine geringe Zahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterledigung das Ergebnis der Arbeit gefährdet oder einen unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde, und wenn dem Arbeitgeber andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können.“

Der Gesetzesentwurf geht nunmehr dem Reichsrat zu und soll in der ersten Aprilwoche im Reichstag behandelt werden.

Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Beamten.

Preußen zahlt am 1., das Reich am 30. April.

☞ Berlin. Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten, ist der Wohnungszuschuß für die Beamten jetzt ebenfalls um 10 Prozent erhöht worden. Der Mehrbetrag wird den Beamten im Reich am 30. April ausgezahlt werden, in Preußen dagegen erhalten die Staatsbeamten den Mehrbetrag bereits zum 1. April.

Darüber hinaus werden die Beamten im Reich und in den Ländern in nächster Zeit jedoch wieder vorstellig werden, um einmal eine nachträgliche Erhöhung des Wohnungsgeldes zu verlangen, die bis in den Sommer 1926 zurückgeht, und für die eine Abgeltung bisher nicht erfolgt ist. Dann aber werden auch wahrscheinlich längere Verhandlungen über die allgemeine Verringerung der Beamtenbesoldung in den nächsten Monaten erfolgen. Der Reichsfinanzminister hat ebenso wie die Parteiführer sich mit einer

Änderung der Beamteneinkommen

einverstanden erklärt. Diese Neuordnung der Besoldung wird das Finanzministerium jedoch im Rahmen der großen Beamtenbesoldungsreform durchführen, die allerdings von so großer Bedeutung ist, daß eine endgültige Regelung frühestens im Herbst d. J. durchführbar erscheint. Die Beamtenverbände sind mit dieser Regelung nicht einverstanden, sondern wünschen, daß zunächst eine Gehaltsaufbesserung in den vom Minister geplanten Ausmaßen durchgeführt wird.

Parlamentarische Aussprache über das Reichsschulgesetz

☞ Berlin. Anlässlich der Frühjahrstagung des deutschen Evangelischen Kirchenausschusses hatte der Evangelische Presbyterialrat für Deutschland eine Reihe führender Vertreter der Politik, der Kirche und der Schule zu einem geselligen Beisammensein eingeladen. Der Einladung hatten eine große Zahl von Abgeordneten der Reichstags- und Landtagsfraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Sozialdemokraten und der Böllischen Folge geleistet. Auch der Reichsminister des Innern Dr. von Reudell und der preussische Kultusminister Dr. Becker waren erschienen.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, bezeichnete es als den Zweck des Abends, eine zwanglos flärende Aussprache über die brennenden Fragen der Schulpolitik herbeizuführen. Im Mittelpunkt des Beisammenseins stand eine Besprechung des Reichsschulgesetzes, zu der der Bayerische Kirchenpräsident D. Beit-Winigen u. a. folgendes ausführte: Nicht um Kirche und Schule geht es letzten Endes,

es geht um unsere Jugend,

die wieder lernen müsse, jung zu sein, die zu einem starken lebensstüchtigen Menschentum heranwachsen soll. Die Kirche sei die letzte, die den Fortfall der geistlichen Schulaufsicht bedauere. Das Mißtrauen müsse verschwinden, als ob es sich hier um irgendwelche Machtfragen handelt. Für das kommende Reichsschulgesetz lautet die Forderung: Für evangelische Kinder evangelische Schulen; nicht im Sinne der Unterdrückung anderer Schularten. Es solle vielmehr den Eltern unbenommen bleiben, sich dieser anderen Schulart zu bedienen. Aber gerade darum fordere man auch

für die Bekenntnisschule ungehinderte Freiheit.

In der christlichen Simultanschule sei um ihres geschichtlichen Rechtswillens, zumal in Gegenden besonders starker Konfessionsmischung, etwas Wertvolles zu erblicken. Aber immer die Bekenntnisschule gewünscht wird, müsse ihre freie Bahn gegeben werden.

Die angeregte Erörterung brachte bei aller Verschiedenheit der Auffassungen den Willen zur gegenseitigen Achtung und zur Lösung der Fragen im Geiste gegenseitigen Vertrauens zum Ausdruck.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über Steuer-senkungen.

☞ Berlin. Im Steuerauschuß des Reichstages erwiderte Reichsfinanzminister Dr. Köhler auf eine sozialdemokratische Anfrage, daß die Reichsregierung nach den



Beschluss des Reichstages zur Senkung der Lohnsteuer einen Gesetzentwurf einbringen müßte, wenn diese in zwei Vierteljahren hintereinander mehr als 600 Millionen einbrächte.

Zu den Vorschlägen auf Senkung oder Aufhebung der Grundersteuer erklärte der Minister, daß die Etatslage jetzt eine Senkung dieser Steuer noch nicht zulasse.

Zur Grundersteuer genehmigte der Ausschuss den Antrag der Regierungsparteien, der den Württemberg von 3,3 auf 6,833, den Bayern von 17,2 auf 45 und den Baden von 2,2 auf 5,755 Millionen erhöhen will.

Weshalb Mussolini sich im italienisch-jugoslawischen Konflikt auch an Deutschland wandte

Rom, 25. März. Zu dem in den französischen Blättern vielfach geäußerten Befremden darüber, daß die italienische Regierung sich in dem italienisch-jugoslawischen Konflikt wegen angeblicher jugoslawischer militärischer Vorbereitungen auch an Deutschland wandte, bemerkt die offizielle Tribuna, daß nicht mehr der geringste Anlaß vorliege, sich über das italienische Vorgehen den Kopf zu zerbrechen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des Schulausschusses am 23. März 1927 im Rathaus.

Sitzungsleiter in Vertretung des verhinderten Herrn Bürgermeisters Kanngießer Herr Stadtrat Beyer.

- 1. Kenntnis nimmt man a) von einer Verordnung des Kultusministeriums betr. kostenlose Ueberlassung von Unterrichtsmitteln für Schulkinder; b) von der Gewährung einer Pestalozzipende an die Schüler der oberen Klassen der Volksschule.

c) von der unterm 1. 12. 1926 erfolgten Ernennung der Fachlehrerin Frä. Bauer zur ständigen Fachlehrerin. d) von einer Verordnung des Kultusministeriums für Volksschulen, die Ueberlassung von Schulräumen an Vereine betr.

gegenwärtigen Vertrag zu kündigen und durch neue zu ersetzen, in dem eine entsprechende Klausel mit aufgenommen wird.

e) von dem seitens des Stadtrates mit dem Bezirkslehrer zu Kamenz wegen Verweigerung von Schulkindern gelegentlich öffentlicher Vorführungen und Veranstaltungen gepflogenen Schriftwechsel.

f) von der erfolgten Genehmigung der Ortschulordnung. Einmütig ist der Ausschuss der Ansicht, daß eine Drucklegung dieses Ortsgesetzes notwendig ist.

2. Schullagerrechnung. Die von den Herren Schulleiter Albricht und Elternvertreter Zeiler geprüfte Rechnung 1926/27 wird einstimmig richtig gesprochen.

3. Beratung des Haushaltsplans. Letzterer wird vorgetragen und durchgeprochen. Er schließt mit einem Bedarf von 40000 RM ab, dem 12000 RM Druckungsmittel gegenüberstehen, so daß sich ein Fehlbetrag von 28000 RM ergibt.

4. Schulbetragsversicherung. Beschl. wird, die bereits früher beschlossene Schulbetragsversicherung für Schüler und Lehrkräfte einzuführen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Rasen und Dornen

Eine Sammlung westaufiger Gedichte von Robert Wehner. — Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung von B. Lindenkreuz

Schönprämien für seltene Raubvögel.

Unsere Raubvögel sind wegen ihrer Seltenheit zum größten Teil Naturdenkmäler geworden, so daß das Gesetz sich ihrer angenommen hat.

Nach den verschiedenen Gesetzen sind fast alle Raubvögel geschützt. Der Bund für Vogelkunde e. V., Stuttgart, Jägerstraße 34 ist bestrebt, die Abnahme der Raubvögel zu verhindern, er will das Gesetz durch Schönprämien in Höhe bis zu 25 M oder in Gestalt von Literatur und Anerkennungsdiplomen zu unterstützen.

Die Anmeldung muß spätestens am 15. August in den Händen des Vorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Berlin des Bundes für Vogelkunde e. V., Herr Major a. D. Dr. Wegner, Berlin S. 42, Dramienstraße 68 sein, der das Weitere veranlaßt.

Aus aller Welt.

Eine Schüler-Diebesbande verhaftet. In Bad Köfen wurde eine aus einer großen Anzahl von Knaben bestehende Diebesbande festgenommen, die seit einem Jahre die Gegend um Bad Köfen, Raumburg und Freyburg an der Elbe durch Ladendiebstähle, Schaufenstereinträge und Eisenbahndiebstähle größten Umfangs unsicher machte.

Eisenbahnunglück im Unterengadin.

Vor der Einfahrt zum Tunnel bei Schuls stieß der letzte von St. Moritz kommende Zug gegen einen mächtigen Felsenblock und entgleiste. Zum Glück wurde die Lokomotive gegen den Tunneleingang abgedrängt und so ein furchtbares Unglück verhindert.

Sport.

900 000 M. für Turnhallen. Der Reichstag hat am Mittwoch bei den Abstimmungen zum Reichsministerium des Innern zur baulichen Errichtung von Turnstätten die Summe von 900 000 M. bewilligt.

Zu dem 25-Stunden-Rennen für Berufsfahrer in der Halle Münsterland vom Sonnabend zum Sonntag sind die Mannschaften Raufschürtgen, Ehmer-Kroißel, Tholmebeel-Standaert, v. Samers-Waes, von den Bogaard-van Haal, Gebrüder Kneifel, Bohl-Martin, Giesberts-Springhorn verpflichtet worden.

Fritz Engel-Köln, der deutsche Leichtgewichtsbogmeister, wurde in Paris von dem Franzosen Lecadre über 10 Runden nach Punkten geschlagen.

Walter Spence, der bekannte amerikanische Brustschwimmer, erreichte in New York die gleiche Zeit im 200-Meter-Brustschwimmen wie Rademacher am Sonnabend in Brüssel, nämlich 2 Min. 48 Sek.

Eine Tennishalle wird binnen kurzer Zeit in Hamburg auf dem Uhlendorfer Tennisgelände gebaut werden. Es werden zwei Spielfelder angelegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Vier Todesstrafen im Wilms-Prozess beantragt. Im Wilmsprozess beantragte der Staatsanwalt am Donnerstag gegen Fuhrmann, Klapproth und Umhofer die Todesstrafe wegen Mordes, gegen Oberleutnant Schulz gleichfalls die Todesstrafe wegen Anstiftung zum Mord, gegen von Poser wegen Beihilfe drei Jahre Zuchthaus, gegen Stantien und Ludzinski Freisprechung.

Die Mladobohers. In der Donnerstagssitzung, der auch der Generalstaatsanwalt beiwohnte, wies der erste Staatsanwalt Krombrenn in seinem Plädoyer auf die lange, arbeitsreiche Hauptverhandlung hin, deren Hintergrund einer jener unheimlichen Menschermorde bilde, die bereits seit geraumer Zeit die Öffentlichkeit in Atem hielten.

Aufmerksamkeiten neuer Zeugen. höchst merkwürdiger Gedächtnisschwund anderer Zeugen, alles dieses sei kaleidoskopartig in bestimmter Folge an den Augen vorübergegangen. Sodann begründete Staatsanwaltstaatsrat Lesfer die Strafanträge und rekapitulierte in großen Zügen noch einmal den Gang der Hauptverhandlung.

Nach eingehenden Erörterungen des Ersten Staatsanwalts kam dieser zur Stellung der eingangs mitgeteilten Strafanträge.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden. Unbefriedigt, vorübergehend föhnige Aufzehrung, Temperaturen wenig geändert, südwestliche Winde an Stärke zunehmend.

Kirchen-Nachrichten

Oberlichtenau. Sonntag Lätare, den 27. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsandacht. — Donnerstag: Jungmädchenverein.

Reichenbach. Sonntag Lätare, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/3 Uhr Taufen.

19. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 24. März 1927 [Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

- 10000 auf Nr. 60895 bei Herrn Ernst Richter, Leipzig. 5000 auf Nr. 101855 bei Herrn Max Poppe, Leipzig. 5000 auf Nr. 127664 bei Herrn Martin Levin, Leipzig.
- 0914 578 316 627 146 297 128 018 (250) 516 181 896 937 016 (500) 2064 (300) 120 668 875 728 282 386 244 280 196 497 121 2710 051
- 610 031 858 354 465 737 989 (250) 602 3872 149 (250) 357 (250) 103 500 (250) 887 429 475 218 (250) 051 770 795 289 199 038 (250) 4394
- 048 964 375 750 873 568 128 372 113 836 074 (250) 877 371 344 580 655 (300) 415 937 244 705 5480 227 090 (300) 907 627 877 970 725
- (250) 205 224 211 667 398 4722 780 026 (250) 053 294 332 912 603
- 358 469 462 172 623 878 724 663 7016 112 491 681 646 950 581 716 (250) 182 9640 557 (250) 735 347 372 629 845 9794 772 801 653 (250)
- 238 (2000) 501 703 656 800 (250) 386 073 943 968 128 126 (250) 466
- 10235 677 769 364 580 (300) 899 (250) 474 392 261 194 538 (300)
- 370 929 11032 697 895 989 545 886 585 381 959 577 640 (250) 12542
- (250) 476 339 484 (250) 477 (2000) 279 850 197 285 13935 223 429
- 558 544 (250) 909 253 890 (300) 144 155 997 165 188 (250) 409 883 518
- 922 194 14041 432 736 602 949 240 524 873 (300) 937 15964 (250)
- 953 204 (250) 165 360 435 (500) 255 140 371 (250) 790 745 334 721 417 410
- (500) 361 (250) 17524 369 089 (250) 448 501 411 094 477 188 954 464
- (250) 980 439 458 950 285 092 (300) 988 16998 928 996 850 871 022
- 398 097 082 305 465 19717 229 169 204 077 418 466 562 342 509 814
- 112 432 679
- 20668 192 924 602 328 946 494 080 21371 451 109 499 015 004
- 562 894 943 818 148 (250) 266 493 470 (1000) 171 789 22267 050 727
- 871 (300) 685 302 245 (250) 878 731 (300) 259 901 514 794 143 272 086
- 947 880 741 944 770 23645 328 527 842 494 130 113 357 213 707 773
- 076 432 847 94821 507 814 (300) 366 478 643 (250) 502 004 287 (250)
- 300 (2000) 547 486 708 624 790 220 25224 374 488 030 (500) 997
- 392 (300) 688 356 064 (300) 360 (250) 412 312 780 26893 834 394 198
- 742 469 265 759 484 041 443 192 (250) 27900 390 905 068 444 276
- 671 589 237 091 28333 567 947 205 005 490 735 065 408 111 704 482
- 29955 107 953 765 620 (1000) 885 513 (250) 867 162 (300) 415 (3000)
- 678 747 888 962
- 30428 010 510 246 (250) 727 967 353 (3000) 945 (500) 990 584 218
- (300) 053 631 34168 494 198 076 029 868 100 (250) 686 579 672 326
- 088 540 883 792 388 818 890 504 976 32476 228 761 817 440 333 179
- 694 601 (250) 33899 (250) 685 (250) 286 963 555 334 243 186 936 979
- 696 371 679 702 538 289 24654 (250) 347 919 (2000) 670 628 854 752
- 398 390 85000 627 666 011 35067 945 001 170 (300) 221 308 228 105
- 272 014 219 828 (250) 107 840 312 213 211 36306 518 024 083 481
- 280 223 200 089 200 026 379 403 37326 632 876 237 112 (250) 824
- 378 (250) 266 137 911 683 109 880 069 361 35639 336 870 850 214
- (300) 885 154 831 482 991 004 089 285 235 332 080 30806 (250) 332
- (300) 957 (250) 390 405 818 757 308 898 883 183 714 374 (250) 341 994
- 730 (2000) 888 210
- 40078 691 425 243 051 614 648 965 038 690 645 251 508 738 815
- 984 41232 988 (500) 884 632 973 657 273 283 172 568 406 464 833
- 653 42382 672 196 679 049 416 713 (300) 231 (250) 241 082 120 390
- (250) 419 534 214 486 362 479 309 (250) 566 095 43134 381 833 (250)
- 211 540 883 (2500) 807 786 167 737 853 658 122 164 626 755 44006
- 249 (250) 475 210 485 494 603 284 583 730 078 45000 (250) 895 (250)
- 407 (250) 119 506 (250) 471 267 100 45077 082 (250) 130 654 906 259
- 992 590 953 045 465 (250) 987 392 497 44127 081 916 703 (250) 818
- 448 018 948 878 424 558 767 (1000) 198 (250) 887 47826 873 1150
- 876 599 178 718 556 149 630 (250) 533 (300) 071 48637 643 171 (250)
- 766 (250) 729 894 932 318 098 012 408 845 (2000) 751 696 439 (250)
- 108 620 49682 647 238 471 248 173 857 629 943 101 257 113 (250)
- 529 737
- 50163 045 942 898 483 407 514 238 702 428 452 973 741 905 067
- (250) 923 379 550 586 51901 859 821 849 390 749 606 529 787
- 372 566 733 (500) 918 885 468 701 52149 441 280 906 109 194 315
- 857 647 797 644 813 526 002 53535 522 875 88 (1000) 874 355 459
- 833 048 073 114 101 (250) 318 568 879 896 (250) 888 765 54909 644
- 407 721 (250) 405 516 088 126 55634 510 137 899 817 470 795 182
- 342 091 471 863 338 252 (300) 610 119 (1000) 50005 24 081 617
- 448 518 238 772 327 018 (250) 770 799 963 343 50005 24 081 617
- 811 607 426 351 196 635 43303 511 595 390 621 853 844 809 264
- 895 090 176 811 (250) 323 (250) 401 (250) 075 144 700 677 59164
- 189 377 242 587 771 951 106 040 097 539 966 613
- 60825 (10000) 350 793 678 924 574 909 61881 189 112 424 382
- 457 402 804 870 731 258 (250) 051 143 149 (300) 777 694 921 432 306
- 62143 (250) 831 271 814 309 (500) 926 (250) 013 945 438 823 225 247
- 816 (250) 774 079 190 64407 945 442 751 (300) 958 308 803 296 293
- 886 268 320 952 900 124 794 447 (250) 879 65032 257 697 210 (250)
- 437 475 924 876 944 (250) 285 898 171 466 515 129 362 66855 449

Im Glöckchen verbleiben nach heute brennender Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200000, Gewinne: 2 zu 10000, 7 zu 5000, 15 zu 3000, 11 zu 2000, 32 zu 1000.



Gasthof zur Eiche, Dorn.

Sonnabend u. Sonntag
26. und 27. März:

Bodabier-Fest

ff. Beatwurst und Bodwurst m. Kartoffelsalat

Hierzu ladet freundlichst ein
Georg Weif.



A. D. G. B. Pulsnitz und Umg.

Dienstag, den 29. März 1927
im Textilarbeiterheim

Vortrag über Arbeitsrecht.

Alle Funktionäre müssen teilnehmen.
Auch alle interessierten Kolleginnen und Kollegen
sind herzlich eingeladen.

Tanz-Unterricht

Gasthof Pulsnitz M. S.

Höfl. bezugnehmend auf unsere Tanzvorführungen
am vergangenen Sonntag in obigem Saale, erlauben
wir uns, hierdurch geehrten Damen und Herren von
Pulsnitz und Umg. ergebenst mitzuteilen, dass unser
Zirkel für Anfänger und Fortgeschrittene

in der Woche nach Ostern beginnt. — Unser Unter-
richt steht auf der Höhe der Zeit bei mässigstem
Honorar. — Um gefl. weitere Anmeldungen bittend,
gestatten wir uns zu zeichnen

in grösster Hochachtung

Kamenz. Br. Mehnert und Sohn
Tanzlehrer.

Verein für Handel und Gewerbe

für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz e. V.

Dienstag, den 29. März, abends punkt 8 Uhr in
Größhühndorf, Gasthof zum grünen Baum

Versammlung

1. Vortrag des Herrn Syndikus Hasselkus vom
Landesausschuss des Sächsischen Kleinhandels
„Zeitgemäße Erfordernisse für Klein-
handel und Gewerbe“.

2. Aussprache.

Hierzu sind alle Ladeninhaber des Amtsgerichts-
bezirks Pulsnitz eingeladen.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

der Vorstand.

Der Lämmerverkauf in Koitsch



beginnt am 26. März.

Rittergutsverwaltung Reichenbach.

Billige Käsetage!

Empfehlen bis auf weiteres
prima Kümmelkäse
pro Pfd. 40 bis 50 Pfg.
Molkerei Pulsnitz.

Berufskleiderfabrik sucht pr. sofort
perfekte

Zuschneiderin

die evtl. nach Maß arbeiten kann.

Bewerberinnen, die in diesem Fach schon mit Erfolg gearbeitet
haben, wollen sich melden unter C. 25 an die Tageblatt-
Geschäftsstelle.

Kauft Zwingerlose

Stück 1 Mark
bei allen Kollekteuren

Ziehung 9. und 11. April

Zur Konfirmation

Sakko-Anzug, aus guten schwarzen und blauen
Cheviots M. 39.- 25.- 19.-

Sakko-Anzug, reinwollene schwarze und blaue
Cheviots M. 59.- 55.- 49.-

Sakko-Anzug, aus hervorragenden blauen
Kammgarnstoffen M. 79.- 69.- 59.-

Sakko-Anzug, aus feinen dunkelgemusterten
Stoffen M. 55.- 45.- 39.-

Smoking-Anzug, aus feinen schwarzen Quali-
täten mit Seidenrevers M. 98.- 89.- 69.-

Uster und Paletots, in unerreicht schöner An-
wahl, bes. preiswert M. 69.- 49.- 29.-

Konfirmanden-Oberhemden, alle Weiten,
äußerst preiswert M. 6.50 5.50 4.50

Kragen, Handschuhe, Schleifen, Binder,
Manfchetten, Schülermützen

Berufskleidung für die Lehre, für alle Berufe!

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGERSTRASSE-WAISENHAUSSTRASSE

Rheuma

ischias, Hexenschuß
Gliederreißen, Neuralgie
(Nervenschmerzen), Gicht!

Wenn teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und
zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde.
Über 2500 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad H 57.

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Saat-Kartoffeln

Kaiserkrone und Centifola

eingangen und offeriert billigst

Gustav Bombach.

Bezirks-Obstbau-Verein | Niedersteina.

Haupt-Versammlung

Sonntag den 27. März, nach-
mittag punkt 1/3 Uhr in Vergiß-
meinnicht in Niedersteina

wozu alle Mitglieder nebst wertigen
Frauen herzlichst einladet
d. V.

Vortrag über V, G und Z.
des Obstbaues.

Verkaufe:

1 Hahn, 3 Hennen

Gold-Byhandotten

sehr gute Beger, ff.

Emil Hommel, Obersteina

Oriental Hühner reich.

Rote Möhren

(Karotten)

zu Speise und Futterzwecken,
im Frühjahr das beste und
billigste Beifutter für Pferde
empfiehlt preiswert
fahren- und waggonweise
franko Pulsnitz

Albert Paatz

Getreidehandlung

Kamenz i. Sa.

Jernruß Nr. 24 und 25.



Chinosol

Kostenlos

in allen Apotheken und Droge-
rien die belehrende Broschüre
über die Behandlung von bluti-
gen Verletzungen, Brandwun-
den, Anschlügen, Katarrhen
der Luftwege usw. mit dem
blutstillenden, antiseptischen
und gänzlich ungiftigen

Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken
und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt
vorrätig in der
Löwenapotheke H. Warning
Central Drogerie M. Jentsch

Ein frischer Transport junge
hochtragende ostpreußische

Kühe und Kalben

ist eingetroffen und stehen unter
günstigen Bedingungen preis-
wert zum Verkauf.

Bruno Scholz
Pulsnitz. Telefon 176.



Was
ist
modern
?

Beyers Mode-Führer

Band I:

Damen-Kleidung

Frühjahr 1927

(Preis 1.50 Mark)

Band II:

Kinder-Kleidung

Frühjahr-Sommer 1927

(Preis 1 Mark)

zeigen's Ihnen!

Überall zu haben!

Verlag Otto Beyer,
Leipzig T

Jeden Posten Zickel

kauft

Oswin Mißbach, Lichtenberg

Kräftiger

Arbeitsbursche

(15 bis 16 Jahre) sofort gesucht.

Franz Hockauf.

Suche zum baldigen Antritt einen

zweiten Knecht

(16 bis 18 Jahre alt) für das

2. Paar Pferde.

Alwin Fehre

Großhühndorf 314.

Großer, gebrauchter

Kleiderschrank

zu verkaufen.

Dörner Straße 19.

Junge Gänse

zu kaufen laufend

Oswin Mißbach, Lichtenberg

Buch - Romane

können nur durch das
„Tageblatt“, die
Abnehmerstelle für
Pulsnitz und Umg.
gehend, oder durch dessen
Boten bezogen werden

Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 25. März 1927

Beilage zu Nr. 71

79. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

295. Sitzung, Donnerstag, den 24. März 1927.

Im Reichstag wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quack berichtete über die Ausschussverhandlungen. Im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Quack gab der preussische Staatssekretär Weismann für die am Bau des Mittellandkanals beteiligten Länder Preußen, Sachsen, Braunschweig und Anhalt folgende Erklärung ab:

1. Das Reich hat sich durch Staatsvertrag verpflichtet, den Mittellandkanal einschließlich des sogenannten Südfügels zu bauen. Diese Verpflichtung war Voraussetzung für die Uebernahme der Wasserstraßen durch das Reich.

2. Das Reich kann dieser Verpflichtung gegenüber nur den einen Einwand erheben, daß es zu ihrer Erfüllung finanziell nicht in der Lage sei.

3. Dieser Einwand kann in Sonderheit hinsichtlich des Südfügels nicht erhoben werden, in einem Augenblick, in dem für andere Wasserbauten, deren wirtschaftliche Bedeutung sich mit der des Mittellandkanals nicht vergleichen läßt, erhebliche Mittel verfügbar sind.

4. In der beantragten Streichung des Südfügels und der die Voraussetzung für die Wasserbeschaffung bildenden Weferkanalisierung liegt eine schwere Gefährdung des Mittellandkanals in allen seinen Teilen, die in ihrer Gesamtheit ein einheitliches Projekt darstellen.

5. Damit wird gegen feierlich verbrieftete Vertragsabmachungen verstoßen. Hiergegen erheben die eingangs genannten vier Länder in aller Öffentlichkeit Widerspruch.

Abg. Schumann (Frankfurt (Oder)) weist darauf hin, daß ein heftiger Kampf zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Ausbaues des Wasserstraßennetzes entbrannt sei. Der Zwist habe leider bereits eine unangenehme Schärfe angenommen.

Abg. Lejeune-Jung (Donaueschingen) erklärt, die Streichungen bei den Kanalpositionen seien nicht aus irgendwelcher grundsätzlichen Kanalschließlichkeit der Regierungsparteien erfolgt, sondern in erster Linie unter dem harten Zwang der finanziellen Lage des Reiches. Der Redner verspricht dem Minister vertrauensvolle Mitarbeit seiner Fraktion. Die Wandlungen in den Anschauungen über die Wasserpeisung des Mittellandkanals zeigten zudem, daß zur weiteren Klärung aller dieser Fragen auch Zeit gewonnen werden müsse. Der Redner verweist dann auf die schlesischen Bedenken gegen den Mittellandkanal. Mit wachsender Sorge läßen vor allem Oberschlesien und Niederschlesien der Vollendung des Kanals entgegen. Man fürchte mit Recht, daß der wirtschaftliche Ruin Schlesiens endgültig besiegelt werde.

Abg. Giesberts (Str.) erkennt an, daß die Reichsbahn sich die modernen technischen Einrichtungen gut nutzbar gemacht habe. Trotzdem könne daneben ein großes Kanalnetz bestehen.

Der Abgeordnete Molath von der Wirtschaftlichen Vereinigung fordert eine Gewerbeordnung auch auf die Eisenbahnbetriebe.

Der Abgeordnete Dauer von der Bayerischen Volkspartei betont die schlechten Zustände des Straßennetzes besonders in Bayern.

Im weiteren Verlauf der Debatte geht ein demokratischer Antrag ein, die gestrichenen 20 Millionen für den Mittellandkanal wieder einzustellen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Lebendig verbrannt. Der 79jährige Franz Kern aus Königswiesen am Inn in Oberbayern hatte im

Walde Besenreisig gefammelt, sich dann in einer Arbeitspause eine Pfeife angezündet, das Streichholz achtlos weggeworfen und war in der Nähe des Reisighaufens eingeschlafen. Das Streichholz aber hatte an der Stelle, wo es zu liegen kam, gezündet. Unbemerkt glimmte zunächst das dünne Reisig weiter, bis plötzlich helle Flammen emporloderten. Als der Mann erwachte, brannten seine Kleider bereits lichterloh, und der gebrechliche Greis, der im Walde ganz allein und hilflos war, verbrannte bei lebendigem Leibe. Erst nach einiger Zeit fand man seine verkohlte Leiche.

Folgeschwerer Brückeneinsturz. Bei einem Brückeneinsturz auf der Seche „Gottes Segen“ in Böttrichhausen bei Dortmund wurden zwei Arbeiter schwer, zwei andere leicht verletzt.

Ein Opfer der Autorajerei. In der Vorstadt Stejsch bei Dresden fuhr ein Motorradfahrer in rasendem Tempo gegen einen Baum. Der Führer und der Beifahrer wurden auf den Fußweg geschleudert. Der Beifahrer war sofort tot, während der Führer leicht verletzt wurde.

Eine 3000 Jahre alte Siedlung. In der Mergelgrube des Gutsbesizers Müller in Meisdorf bei Halle fand man eine Siedlung der jüngeren Bronzezeit aus dem Jahre 1000 v. Chr. Geburt. Dabei stellte Professor Schulze aus Halle auch gut erhaltene geröstete Getreidekörner fest, die jetzt also 3000 Jahre alt sind.

Neuer prähistorischer Fund in der Grenzmark. Auf dem Acker des Gutsbesizers Zoll an der Briesenitzer Chaussee wurden beim Pflügen zwei Steinlistengräber entdeckt. In einem Grab fand man drei Urnen mit Knochenresten. Das andere Grab soll im Beisein von Sachverständigen geöffnet werden.

Lawinensturz in Italien. Im Tale von Picinella ging eine Lawine nieder, die vier elektrotechnische Arbeiter mitriß. Zwei derselben konnten gerettet werden, während die beiden anderen noch nicht gefunden wurden.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Der erneut von der Baifspesulation unternommene Versuch, die Börse noch einmal mit einer bevorstehenden Geldbeklemmung zu ängstigen, ist völlig fehlergeschlagen. Wenn auch die Kurse bisher kaum verändert genannt werden, so ist doch an Stelle des fehlenden langfristigen Geldes nunmehr Tagesgeld als Ersatz gerückt und, wie bisher, ziemlich leicht erhältlich.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	24. März		23. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,2085	4,2185	4,2085	4,2185
London 1 £	20,438	20,49	20,435	20,487
Amsterdam . . . 100 Gld.	163,43	163,85	163,43	163,85
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,27	112,55	112,26	112,54
Stockholm . . . 100 Kron.	112,70	112,98	112,67	112,95
Daslo 100 Kron.	109,81	110,09	109,81	110,09
Italien 100 Lire	19,375	19,415	19,43	19,47
Schweden 100 Fres.	80,935	81,185	80,93	81,18
Paris 100 Fres.	16,485	16,525	16,485	16,525
Brüssel 100 Belga	58,485	58,625	58,49	58,63
Brag 100 Kron.	12,459	12,499	12,46	12,55
Wien 100 Schill.	59,21	59,25	59,21	59,20
Spanien 100 Pefekr	75,34	75,52	75,04	75,22

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,59 Rm., 1 ital. Lira 0,19 Rm., 1 Sloty 0,47 Rm.
Bankdiskont: Berlin 5 (Combard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5.

Daslo 4½, Paris 5½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6.

Ökbevisen: Bukarest 2,56 G 2,58 B, Warschau 46,88 G 47,12 B, Riga 80,85 G 81,25 B, Reval 1,109 G 1,115 B, Rowno 41,945 G 41,555 B, Rosen 46,83 G 47,07 B. — Noten: Große Polen 46,685 G 47,165 B, Kleine Polen 46,46 G 46,94 B.

Effektenmarkt.

Der I. Teil der Ablösungsanleihe wurde mit 320 und der II. Teil mit 320,50 Prozent notiert. Eisenbahnaktien gaben nach. Bankaktien ungleichmäßig. Am Montanaktienmarkt zogen Köln-Neuesen im Verlaufe des Verkehrs bis um 7 Prozent an. Chemische Werte zogen an. Elektrowerte nicht ganz einheitlich.

Berliner Produktenmarkt.

Nachdem sich gestern schon nachdrücklich die Haltung von Brotgetreide etwas besiegelt hatte, boten die heute eingelaufenen Preissteigerungen von den Auslandsmärkten hier für die Haltung eine weitere Stütze und gaben besonders für die Lieferung im laufenden Monat von Weizen mehrfach Anregung zu Bedungen. Das Angebot von effektiver Ware blieb klein, dagegen zeigten die Mühlen etwas mehr Kaufsust. Die Nachfrage nach Weizen hatte sich nicht belebt, obgleich die Mühlen entgegenkommen bei den Forderungen in Aussicht stellten. Futtergetreide und Hilfsfuttermittel wurden bei reichlichem und dringendem Angebot nur zum unmittelbaren Verbrauch in kleinen Mengen umgesetzt, da die Eigner nicht billiger abgeben wollten. Weizen saaten geschäftlos.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 268—269, März 290, Mai 282—282,50, Juli 280,50—279,75, fest. Roggen, märkischer 245—249, März 250,75—250,50, Mai 252, Juli 245,25—245,50, stetig. Gerste, Sommergerste 214—242, feinste Marken über Notiz, Wintergerste 192—205, still. Hafer, märkischer 198—206, Juli 212, ruhig. Mais 178—180, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken über Notiz) 34,25—36,50, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac 32,75—34,75, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 15,25, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15, ruhig. Viktoria-Erbsen 42—59, kleine Speisererbsen 30—32, Futtererbsen 22—23, Pelusiten 20—22, Ackerbohnen 20 bis 22, Widen 22—24, Lupinen, blaue 13,50—14,50, Lupinen, gelbe 15—16, Serrabella, neue 21,50—24, Rapstuchen 15,50 bis 15,70, Feintuchen 20—20,20, Trodenstuchel 11,90—12,20, vollw. Zuderschnitzel 18,90—19,40, Kartoffelflocken 30—30,50.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 11, frische Inlandseier über 55 Gramm 9, frische Inlandseier unter 55 Gramm 8. b) Ausländische: Extra große Eier 11—11,50, große Eier 9,50—9,75, normale Eier 7,25—8,50, kleine und Schmutzeier 6,25—6,75. Tendenz: Ruhig.

Berliner Milchpreis für die kommende Woche: Unverändert 17 Pf. per Liter frei Berlin.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 170, 2. Qualität 159, abfallende Sorten 145 M. Tendenz: Stetig.

Berliner Kartoffelpreise. Ämtlich, je Zentner waggongefrei märkische Station: Weiße Kartoffeln 3,20—3,50, rote Kartoffeln 4,10—4,40, gelbfleischige Kartoffeln (außer Nieren) 4,50—5. Industriekartoffeln 4,90—5,30 M.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine: März 17,70 B 17,50 G, April 17,30 B 17,20 G, Mai 17,40 B 17,35 G, Juni 17,40 B 17,35 G, Juli 17,45 B 17,35 G, August 17,50 B 17,40 G, September 17,10 B 17 G, Oktober 15,90 B 15,70 G, November 15,50 B 15,40 G, Dezember 15,55 B 15,45 G, Oktober-Dezember 15,65 B 15,50 G. Tendenz: Ruhiger. — Loto: Gemahlener Weizen bei prompter Lieferung —, April 34, Mai 34,25, Juni 34,50. Tendenz: Ruhig.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

291 (Nachdruck verboten.)

Auch das Automobil des Fabrikbesizers war längst aus Frankenwalde zurück; aber noch immer wartete Hermann Ramboldt vergebens auf seine Schwester. Hätte sie nicht ihren Hut, ihren Automantel und ihr Handtäschchen im Gutshause zurückgelassen, so würde er allen Ernstes geglaubt haben, daß sie sich zu Fuß auf den Heimweg gemacht habe. So aber mußte er wohl annehmen, daß sie bei ihrer Unkenntnis der nächsten Umgebung ein wenig in die Irre gegangen sei, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als geduldig ihrer Wiederkehr zu harren.

Lehmar zeigte sich jedenfalls in viel höherem Maße beunruhigt als er. Sie waren längst in das Haus zurückgekehrt, und der Gutspächter wich nicht von dem Fenster, das ihm einen weiten Ausblick gestattete, während sich Hermann Ramboldt in einen Sessel gestreckt hatte, von dem bläulichen Wolken einer schweren, dunklen Zigarre umhüllt, wie er sie vom Morgen bis zum Abend zu rauchen pflegte. Seit mehr als einer Viertelstunde schon hatten sie kein Wort mehr gewechselt, und mit fragender Gebärde hob Ramboldt den Kopf, als vom Fenster her ein halb unterdrückter Ausruf ärgerlicher Ueberraschung laut wurde.

„Nun? — Was gibts?“

„Kommen Sie doch, bitte, mal her, Ramboldt! Wollen Sie wissen, warum Ihre Schwester sich auf eine so merkwürdige Weise abjantiert hat? Sie hatte ein Rendezvous mit dem Herrn Oberleutnant Althoff.“

„Unfinn!“ sagte der Fabrikant. Aber er stand doch auf und trat neben Lehmar an das Fenster. Was er sah, mußte ihm allerdings als eine Bestätigung der von dem andern geäußerten Vermutung erscheinen; denn eben kamen Edith und Helmut in gemächlichster Lang-

samkeit auf der Straße daher, Arm in Arm und offenbar tief in eine sehr angelegentliche Unterhaltung verstrickt. Der Fuchs des Oberleutnants trotzte hinterdrein und machte hier und da einen schüchternen Versuch, den ausgestreckten Kopf auf die Schulter seines Herrn zu legen.

„Ein reizendes kavalleristisches Idyll — nicht wahr?“ fragte Lehmar höhnisch. „Und von einer so köstlichen Ungeniertheit, daß einem geradezu das Herz aufgeht.“

Auf Ramboldts hagerem Gesicht spiegelte sich weder Entrüstung noch sonderliches Befremden.

„Sie werden sich eben zufällig begegnet sein. Daran ist doch nichts Wunderbares.“

„Ein Zufall — natürlich! Wie konnte ich an etwas anderes denken. Aber wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Ramboldt — ein bißchen aufpassen würde ich doch. Es gibt Zufälligkeiten, die eine merkwürdige Neigung haben, sich recht oft zu wiederholen.“

„Und wenn's schon so wäre —! Weshalb sollte ich mich darum kümmern? Sie reiten ja ohnedies beinahe täglich miteinander.“

„Daß Sie darin noch nichts Bedenkliches gefunden haben, wundert mich allerdings schon lange.“

Der Blick, mit dem ihn der Fabrikant ansah, war fast noch abweisender, als der Klang seiner Erwiderung.

„Bin ich Ihnen vielleicht Rechenschaft darüber schuldig, was ich in meiner Familie zu dulden und zu verbieten habe? Meine Schwester ist kein Kind mehr, und ich denke nicht daran, sie in ihrer persönlichen Freiheit irgendwie zu beschränken. Am wenigsten —“

„Am wenigsten auf eine Warnung hin, die von mir ausgeht — so was Ähnliches wollten Sie doch wohl sagen? Sie haben sich neuerdings mir gegenüber einen Ton zu eigen gemacht, mein bester Ramboldt, der an Lebenswürdigkeit wirklich kaum noch zu über-treffen ist.“

Wie geschliffene Degenklingen kreuzten sich für einen Moment die Blicke der beiden Männer. Dann wandte der Fabrikant mit einem Achselzucken den Kopf.

„Wollen Sie freundlichst meinen Chauffeur benachrichtigen lassen, Herr Lehmar? Meine Schwester wird

gleich hier sein, und es ist nachgerade die höchste Zeit geworden, daß wir fahren.“

Der Gutspächter ging zur Tür. Aber er lächelte nicht mehr. Und daß dies freundliche, rosige Ämtlich sich zu einer Grimasse so leidenschaftlichen Hasses verzerren könnte, hätten wohl nur wenige von denen, die den ewig heiteren, unerschütterlich gleichmütigen Paul Lehmar kannten, für möglich gehalten.

8. Kapitel.

Als der Oberst von Maltitz etwa eine Woche später um die Mittagszeit in der Villa Ramboldt vorsprach, konnte der Fabrikant, der ihn in seinem Arbeitszimmer empfangen hatte, darin gewiß nichts Auffälliges sehen. Denn solche gelegentlichen Besuche gehörten bei den guten Beziehungen zwischen den beiden keineswegs zu den Seltenheiten, und der sonst so verschlossene, wenig weltgewandte Ramboldt fand selbstamerweise gerade dem Obersten gegenüber einen ungezwungenen Gesprächston, der dem ebenso aufrichtigen als jovialen Reiteroffizier wohlgefiel.

Auch heute hatte er ihn mit einer gewissen Herzlichkeit begrüßt und ein Ristchen mit der Lieblichkeitsorte des Obersten aus dem Zigarrenschrank hervorgeholt. Aber mit der Erklärung, daß er an diesem Vormittag schon etwas zu viel geraucht habe, lehnte Herr von Maltitz ganz gegen seine Gewohnheit dankend ab, und nach einigen gleichgültigen Bemerkungen, deren Begrenztheit dem Fabrikanten kaum entgehen konnte, griff er plötzlich in den Armelausschlag und brachte ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt von geringem Umfange zum Vorschein.

„Warum soll ich lange um die Sache herumswängeln, wie die Rache um den heißen Brei! Es ist eine Schurkerei gegen Sie im Werke, Ramboldt! Eine Nichtswürdigkeit ohnegleichen. Als Freund Ihres Hauses mußte ich es für meine Pflicht halten, Sie davon in Kenntnis zu setzen. Oder haben Sie's vielleicht schon von anderer Seite erfahren?“

(Fortsetzung folgt.)





Am 26. März vor 100 Jahren, also 1827, ist zu Wien der größte deutsche Musiker gestorben. Das deutsche Volk gedenkt seiner, denn er hat ein Vermächtnis hinterlassen, das ihn für alle Zeiten unsterblich macht. Mit Recht nennen die Biographen diesen genialen Künstler einen Freudlosen, denn ihn hat das Glück nicht gelacht. Sein Vater, der Tenorist der kurfürstlichen Kapelle in Bonn, Johann van Beethoven, war, nach übereinstimmenden Berichten, ein harter, tyrannischer Mann von rohen Sitten, ohne jeden inneren Halt. Kein liebevolles Wort hörte jemals der Sohn aus seinem Munde, kein verständnisvoller, warmer Blick begegnete jemals den Kinderaugen, die so vertrauensvoll zu ihm aufschauten. Das Tagesleben der armen, milden Mutter scheint bis zum Ende ihres Daseins ein Kampf, ein angstvolles, unaufhörliches Vermitteln und Abwehren gewesen zu sein. Ihre Waffen waren Bitten und Tränen. Sie erwiesen sich aber immer machtlos dem häuslichen Tyrannen gegenüber. In der Seele des Knaben, die sich gegen die brutale Willkür des Vaters gar bald auflehnte und sich der gequälten Mutter zuneigte, mußte naturgemäß ein trotziges Selbstgefühl aufsteigen. Zu dieser immer wachsenden Empfindung gesellte sich früh schon eine krankhafte Abgeschlossenheit und das leidenschaftliche Verlangen nach Freiheit und Selbständigkeit. Ludwig meinte ersticken zu müssen in der Atmosphäre des Elternhauses, und nur der Gedanke an die arme Mutter hielt ihn von einer Flucht zurück. Aber ein Trost erwuchs ihm, der täglich mehr sich seines ganzen Wesens besänftigend bemächtigte, die immer ernstere Beschäftigung mit der Musik. Wohl wenige unserer Tonsetzer haben schon in frühesten Jugend mit einem so brennenden Eifer sich in ihre Studien versenkt, rastlos geübt als der jugendliche Beethoven. Freilich wußte er auch, daß eben diese seine geliebte Kunst ihm einzig und allein jenen goldenen Schlüssel in die Hand zu drücken vermochte, der ihm das Tor seines Kerkers öffnen werde.

Der Knabe besuchte in Bonn eine gewöhnliche Schule und die Freistunden wurden durch Klavier- und Violinunterricht ausgefüllt, den ihm sein Vater, der eigene Vater, erteilte. Erst als die Hoforganisten Eder und Kees auf Ludwig aufmerksam wurden, legte sein erster, grausamer Lehrmeister sein Amt nieder, freilich nicht eher, als bis ihm jene beiden Herren erklärt hatten, den jungen Schüler unentgeltlich weiterbringen zu wollen. Auch der damals hochangesehene Klavierpieler Pfeifer interessierte sich lebhaft für den jugendlichen Musiker.

Schon als Zehnjähriger hatte Beethoven die ersten Kompositionen geschrieben. Bereits in seinem 15. Jahre, 1785, noch ein Knabe, trat Ludwig in den Dienst des Kurfürsten Max Franz, als Organist der Kapelle mit 150 Gulden Gehalt. Im darauffolgenden Jahre war dem Fleißigen ein Aufatmen, wenn auch nur ein kurzes, gegönnt: eine Reise nach der schönen, fröhlichen Kaiserstadt Wien, freilich in Begleitung des Vaters und eines Geigers der kurfürstlichen Kapelle. Mit stiller Begeisterung mag der Knabe der Heimat eines Haydn, der damals, fast wie ein König geehrt, in Wien lebte, entgegengefahren haben, und einer Stadt, wo ein Glück gewandelt und ein Mozart seine Opern geschrieben hatte. Haydn selbst legte mit freundlichen Worten ihm die Hand auf die Schulter,



Beethovenhaus am Heiligenstädter Pfarrplatz.



Albumblatt für Frau Pachler (Graz) 1825-26

Mozart aber in seiner zärtlichen Art umarmte den jungen Spieler und sagte mit leuchtenden Augen: „Auf den gebt acht, der wird einmal von sich reden machen!“ Der Knabe hatte über ein gegebenes Thema frei phantasiert und zwar in der glanzvollsten Weise. Eine schwere Krankheit seiner Mutter, der bald der Tod folgte, rief ihn nach Bonn zurück. In dieser Schmerzensezeit erschloß sich dem



Jugendbildnis Beethovens

Ringenden zum Glück ein herrliches Haus, wie es jedem Künstler und Poeten auf Erden zu wünschen wäre: die Mutter zweier Schüler des jungen Beethoven, die verwitwete Frau von Breuning in Bonn, zog ihn fast gewaltig in ihren harmonischen Kreis. Man sagt, daß im Breuningschen Hause auch der feingebildete Graf Waldstein dem jungen Beethoven zuerst begegnete, der später sich als einer seiner edelsten Förderer erwies. Als können den Dank erklingt die wunderschöne C-Dur-Sonate, Op. 53, die diesem warmherzigen Gönner gewidmet wurde.

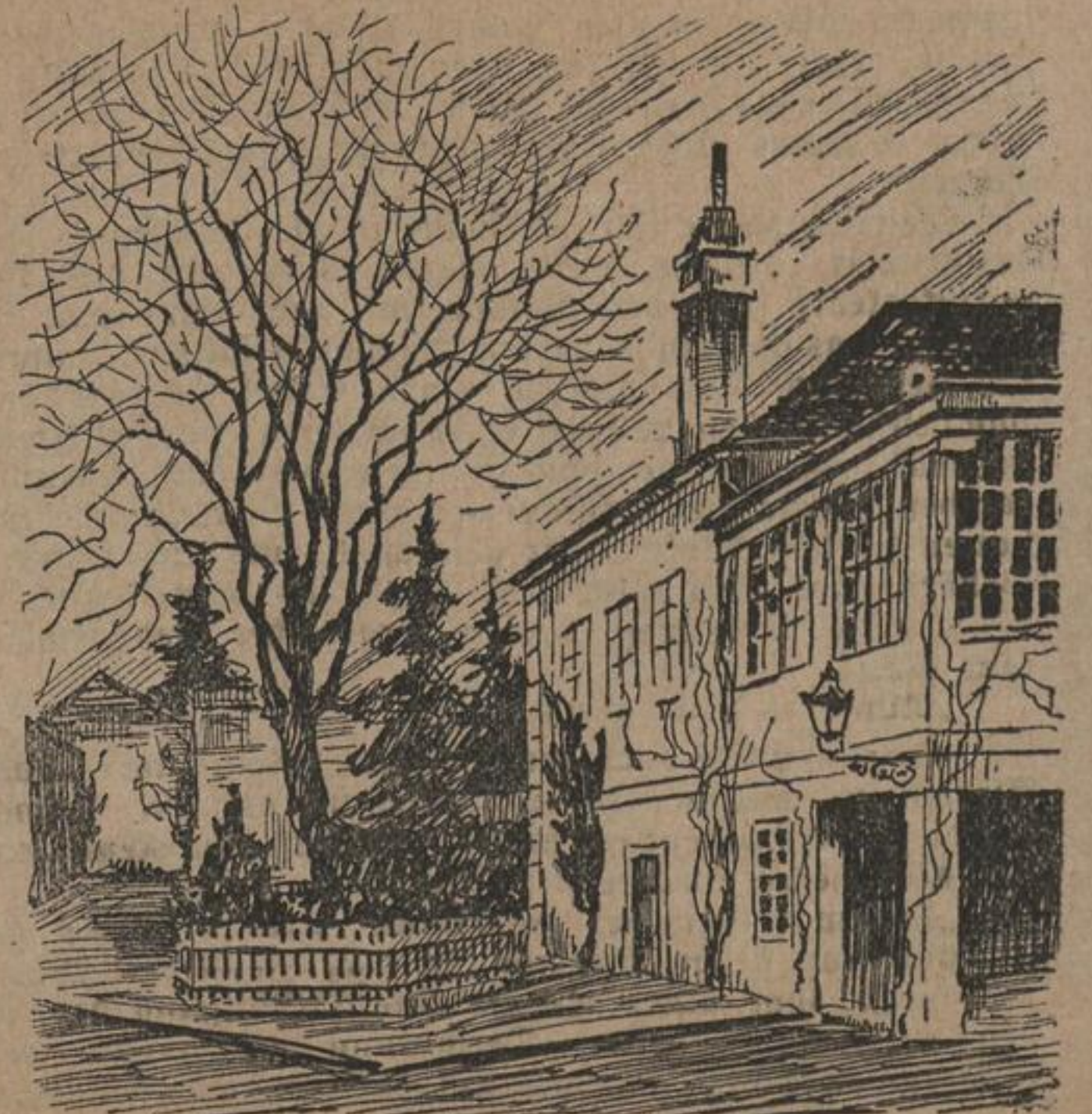
Beethovens Sehnsucht war und blieb immer Wien; aber erst im Jahre nach Mozarts Heimgang gelang es seinen Gönnern und Freunden, ihm die Reise und den Aufenthalt dort zu ermöglichen. Die einflussreichen Empfehlungen öffneten ihm in Wien Türen und Tore. Die Vorträge des jugendlichen Beethoven aus jenen Tagen sind von einem eigentümlichen Reiz. Das Gesicht muß blaß und düster gewesen sein, mit prachtvoller Stirn, dunkel beschatteten, tieflegenden Augen, von verschlei-

tem Blick. Der feingeschnittene Mund, der so selten lächeln konnte, zeigte einen herben Zug. Die Gestalt war, den Beschreibungen nach, mittelgroß, schlant und von stolzer Haltung. Er mag wohl ausgesehen haben wie einer, dessen Leben ohne Sonnenschein geblieben.

Haydn und Albrechtsberger wurden seine Lehrmeister, die sein Talent förderten und sein Schaffen anregten. Der mächtigste und gütigste unter den damaligen Gönnern des jungen Rheinländers war der Fürst Carl Nishnowsky und seine Gemahlin. Der Fürst setzte ihm sogar, um ihm festen Boden unter den Füßen zu geben, ein Gehalt von 600 Gulden aus.

In der sorgenlosen, geschützten Zeit dieses Lebensabschnitts sind gewiß die Keime der herrlichsten späteren Schöpfungen erwacht, denn der Keim bedarf eben des Sonnenlichts zu seinem Werden und Entfalten. Beethoven arbeitete von Anfang an langsam, überdachte alles wiederholt, korrigierte unablässig und übergab der Welt in allen seinen fertigen Kompositionen nur reife Schöpfungen. Etwas trat in jeder neuen Beethovenischen Komposition zutage, in hinreißender und immer mächtigerer Weise, etwas, das sich in jenen Jaubergarten seiner Instrumentalmusik, die allmählich immer reicher aufblühte und die Welt in Staunen setzte durch seine Herrlichkeit, offenbarte: die tiefe Sehnsucht eines großen, liebebedürftigen Herzens, — eine Sehnsucht, die nie Worte, nur Töne finden konnte. — Bis zum Gipfel seines Schaffens — jener, in der todesernten Einsamkeit seines Gehörleidens, langsam emporsteigenden Niespalme der neunten Sinfonie — umweht uns der Hauch dieser ungefüllten Sehnsucht. Schon vom 28. Lebensjahr ab bemerkte Beethoven ein Nachlassen seines Gehörs. Er wußte aber sein Gebrechen geheimzuhalten und offenbarte sich zuerst seinem Bruder, für den er vorbildlich sorgte, ohne Dank zu ernten. Eine trübe Stimmung legte sich auf das Gemüt des vom Unglück Heimgekehrten. Und doch hat er in solcher Stimmung die neunte Sinfonie geschrieben, uns aus dieser Stimmung eine C-Moll-Sinfonie geschenkt und die Schönheit der Natur in einer Pastoral-Sinfonie geschildert. Beethoven hat im Gegenjag zu Haydn, Mozart, Gluck und Händel, nur sehr wenig von der großen Welt gesehen.

Es würde zu weit führen und den Rahmen dieser bescheidenen Würdigung überschreiten, wollten wir den weiteren Tagen des großen Genies folgen. Kaum 57 Jahre alt, starb er und mit ihm verlor die Welt den größten Komponisten. Nur eine Oper hat er uns hinterlassen, die heute noch lebt, „Fidelio“. Die Nachwelt aber hat die meisten seiner Werke erst erkannt und gewürdigt, obwohl es reichlich schon zu Lebzeiten des Meisters nur eine Stimme über seine Musik gab. Der Tonbildner größten Formats wird immer, so lange es Musik gibt, mitleben, und diese Musik ist sein unvergängliches Denkmal, schöner als ein Denkmal aus Erz und Stein.



Beethovenhaus in Mödling bei Wien.